

# Analyse zur Konjunkturentwicklung und zur wirtschaftlichen Lage der Bauunternehmen

**Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB)**  
Mai 2020

## Inhalt

Vorbemerkungen .....	3
Auftragslage im Bauhauptgewerbe.....	4
Auftragsbestand zu Beginn des Jahres 2020.....	4
Auftragseingang in 2020.....	4
Auftragslage im Bauhauptgewerbe nach dem Lockdown (12. KW).....	5
Umfrage des ZDB.....	5
KfW-Umfrage Mittelstand .....	7
Umfragen des Zentralverbands des deutschen Handwerks .....	8
Umfrage des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie .....	8
Umfrage des ifo Institutes zu Geschäftsklima, Lage und Erwartungen.....	9
Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfragen.....	9
Umsatzentwicklung Bauhauptgewerbe. Prognosen und Trendaussage.....	10
Umsatzentwicklung 2019 und Prognose zum Jahreswechsel 2019/2020 .....	10
Umsatzentwicklung im Frühjahr 2020 .....	11
Aktualisierte Prognose/ Trendaussage Umsatzentwicklung 2020.....	11
Umsatzentwicklung Bauhauptgewerbe insgesamt .....	11
Die Entwicklung in den Bausparten.....	13
Wohnungsbau .....	13
Wirtschaftsbau .....	13
Öffentlicher Bau .....	14
Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen .....	14
Kosten und Erlöse.....	14
Umsatzrentabilität.....	16
Insolvenzen.....	17

## Vorbemerkungen

Der Lockdown in der zwölften Kalenderwoche 2020, in Folge der Corona-Pandemie, hat viele Branchen der Volkswirtschaft in Deutschland getroffen. Die Auswirkungen zeigten sich zunächst durch krankheits- oder/und quarantänebedingte Personaleinschränkungen sowie durch gestörte Lieferketten. Der Schock war also angebotsseitig geprägt.

Dies trifft auch auf die Bauwirtschaft zu. Im Einvernehmen der Tarifvertragsparteien mit der Bundesregierung wurde erreicht, dass der Baustellenbetrieb in Deutschland aufrechterhalten werden konnte. Die Bauunternehmen haben große Anstrengungen unternommen, um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu schützen und gleichzeitig einen möglichst effektiven Arbeitsablauf abzusichern.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie zeigen sich mittlerweile auch nachfrageseitig. Sowohl aus der Industrie, als v.a. aus dem Dienstleistungsbereich muss mit einer nachlassenden Dynamik der Auftragsvergabe insbesondere im zweiten Halbjahr 2020 gerechnet werden. Demnach ist die Bauwirtschaft in 2020 nachhaltig betroffen

In der vorliegenden Analyse wird die Entwicklung der Auftragslage und des Umsatzes vom Jahresende 2019 bis Ende April 2020 im Bauhauptgewerbe nachgezeichnet. Da (belastbare) zeitnahe Daten für diesen Zeitraum nicht vorliegen, werden Trenderwartungen auf aktuelle Umfragen gestützt. Zudem werden die Auswirkungen auf die Bausparten beurteilt.

Betrachtet man die Auswirkungen der Corona-Krise im Zeitablauf, werden diese deutlich erkennbar. War der Sachverständigenrat der Bundesregierung (SV) in seinem Sondergutachten Mitte März, im Basisszenario, noch von einem realen BIP-Rückgang von 2,8 % ausgegangen, sieht die Bundesregierung Ende April einen Rückgang um 6,3 % in 2020. Die Bauinvestitionen sah der Sachverständigenrat noch bei einem realen Wachstum von 2,7 %. Die Bundesregierung veranschlagt nun minus 1 %! Die Gemeinschaftsdiagnose (GD) der Forschungsinstitute liegt vom Erstellungsdatum und den prognostizierten Ergebnissen quasi zwischen den Werten des Sachverständigenrats und der Bundesregierung. Das Forschungsinstitut der Bundesagentur für Arbeit (BA), das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), sieht bei seiner ebenfalls Ende April vorgelegten Analyse die Auswirkungen der Corona-Krise auf das BIP und den Arbeitsmarkt noch einmal deutlich dramatischer als die Bundesregierung. (Tabelle 1)

Die Ergebnisse zeigen, dass die Prognosen angesichts der diskontinuierlichen Rahmenbedingungen und in Ermangelung zeitnaher Datenauswertungen mit großen Unsicherheiten behaftet sind. Insofern wird nachfolgend die Entwicklung in 2020 in Trendaussagen gefasst, die einen Korridor der Entwicklung beschreiben.

	Datum	2020				2021		
		BIP real	Kurz- arbeiter	Beschäfti- gung	Bauin- vest. real	BIP real	Beschäftigung	Bauinvest. real
SV Gutachten	22.03.	-2,8%	308.000	+126.000 Arbeitslose	+2,7%	3,7%	-40.000 Ar- beitslose	+2,2%
GD Forschungs- institute Frühjahr	08.04.	-4,2%		+236.000 Arbeitslose	+0,2%	5,8%	-112.000 Ar- beitslose	+2,8%
IAB	24.04.	-8,4%	2,5 Mio.	+ 520.000 Arbeitslose	-3,5%			
Frühjahrsprojek- tion BReg.	29.04.	-6,3%		+350.000 Arbeitslose	-1,0%	5,2%	-160.000 Ar- beitslose	1,1%

Tabelle 1: Ergebnisse von Gutachten zur Entwicklung in 2020

## Auftragslage im Bauhauptgewerbe

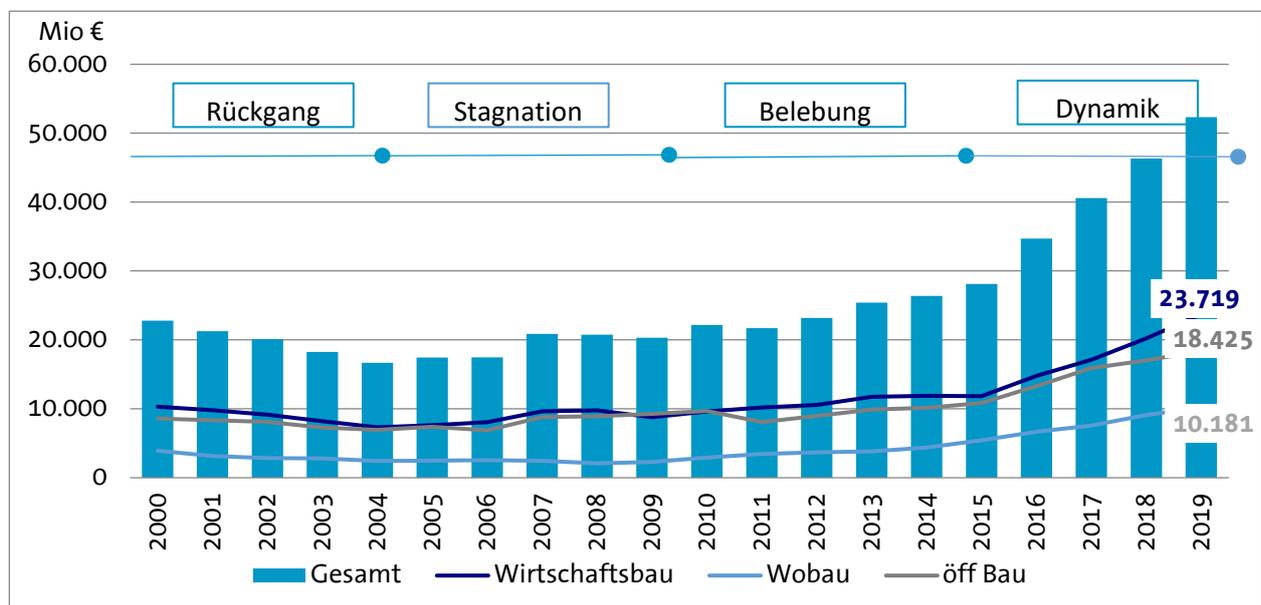
### Auftragsbestand zu Beginn des Jahres 2020

Betrachtet man die Baukonjunktur im Zeithorizont, gingen im Krisenzeitraum bis zum Jahr 2006 die Auftragsbestände zu Jahresbeginn auf unter 20 Mrd. € zurück. Mit dem Ende des Krisenzyklus verharrten sie etwa auf diesem Niveau, ehe in 2012 eine Belebung einsetzte. In das Jahr 2016 startete das Bauhauptgewerbe mit einem Auftragspolster von knapp 35 Mrd. € und mit einer Auftragsreichweite von sechs Monaten. In das Jahr 2020 startete die Bauwirtschaft mit über 52 Mrd. € Auftragsvolumen. Dies implizierte eine Reichweite von 7 Monaten.

Die Auftragsreichweite lag zu Jahresbeginn rechnerisch:

- im Wohnungsbau bei 5,5 Monaten;
- im Wirtschaftsbau bei 7,3 Monaten und
- im öffentlichen Bau bei 7,1 Monaten.

Trotz deutlich ausgeweiteter Produktion wuchsen die Auftragsbestände in den letzten Jahren in allen Bausparten dynamisch an. (Grafik 1)



Grafik 1: Auftragsbestand Bauhauptgewerbe insgesamt; jeweils 4. Quartal nach Bausparten in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten<sup>1</sup>, Quelle: Statistisches Bundesamt

### Auftragseingang in 2020

Stand Ende April 2020 liegen die Daten zur Entwicklung des Auftragseingangs für die Monate Januar und Februar 2020 vor. Die Order haben im Januar um 9 % im Vergleich zum Vorjahr zugelegt, im Februar stagnierten sie auf Vorjahresniveau. Insgesamt stiegen die Order im Zeitraum bis Februar, der noch nicht vom Lockdown der deutschen Wirtschaft gezeichnet war, um gut 4 %. (Tabelle 2).

Während sich im Wohnungsbau und Wirtschaftsbau die erwartete positive Entwicklung der Nachfrage fortsetzte, gingen die Order der öffentlichen Hand im Februar deutlich zurück. Dabei sank insbesondere die Nachfrage im Straßenbau. Angesichts der weiteren Aufstockungen der Budgets für die Infrastruktur im Bundeshaushalt war mit einem solchen Rückgang zu diesem Zeitpunkt nicht zu rechnen, zumal auch die Kommunen beabsichtigten, mehr in Baumaßnahmen

<sup>1</sup> Die Auftragsbestände werden nur für Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten erfasst. Daher ist der Auftragsbestand und der Auftragseingang im Wohnungsbau deutlich untererfasst.

zu investieren (+10 %).<sup>2</sup> Die Bauwirtschaft hat den Bund aufgefordert, die Auftragsvergabe zu verstetigen.<sup>3</sup>

Bausparte	Januar	Februar	Gesamt
<b>Wohnungsbau</b>	+9,9 %	+23,5 %	<b>+16,5%</b>
<b>Wirtschaftsbau</b>	+10,0 %	+4,0 %	<b>+7,0%</b>
davon Hochbau	+7,0%	+3,5%	+5,2%
davon Tiefbau	+14,3%	+4,7%	+9,6%
<b>Öff. Bau</b>	+7,3 %	-15,8 %	<b>-6,0%</b>
davon Hochbau	+22,1%	-9,1%	+3,7%
davon Tiefbau	+4,1%	-17,4%	-8,2%
<b>Gesamt</b>	+9,1 %	+0,2 %	<b>+4,4%</b>

Tabelle 2: Entwicklung Auftragseingang 2020; Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

### Auftragslage im Bauhauptgewerbe nach dem Lockdown (12. KW)

Im Folgenden werden nur Umfragen einbezogen, die im Laufe des April durchgeführt wurden. Die Auswahl wird als repräsentativ angenommen.

#### Umfrage des ZDB

Der ZDB hat in der 17.KW 2020, also einen Monat nach dem Lockdown der deutschen Wirtschaft, seine Mitgliedsunternehmen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bauwirtschaft befragt. An der Umfrage haben sich knapp 2.600 Unternehmen beteiligt. Knapp 50 % der Unternehmen hatten bis zu 10 Beschäftigte, knapp ein Viertel hatte zwischen 11 und 20 Mitarbeiter, 16 % hatten zwischen 21 und bis zu 50 Mitarbeiter, gut 10 % hatten mehr als 50 Mitarbeiter.

Die Umfrage zeigt, dass die Bauwirtschaft gegenwärtig große Anstrengungen unternimmt, um die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen und gleichzeitig möglichst produktiv den Baustellenbetrieb zu erhalten. Als Herausforderungen werden dabei u.a. genannt:

- Mehraufwand auf der Baustelle zur Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregelungen (als Beispiele Pausengestaltung, Einführung Schichtsystem, permanentes Desinfizieren von Werkzeugen und Baumaschinen);
- Mehraufwand bei Fahrten und Unterbringung;
- Abstimmungen mit Kunden und Lieferanten, Umorganisationen im Ablauf der Baustellen wegen fehlendem Personal und Material, Sicherung von Terminen.

Demnach läuft der Baustellenbetrieb überwiegend weiter, wenn auch die Umsetzung der Hygiene- und Abstandsvorschriften zusätzlichen Aufwand erfordern und somit die Arbeiten nicht mit der üblichen Produktivität umgesetzt werden können. Nur gut 20 % der Unternehmen sehen den Baustellenbetrieb gar nicht gestört, 10 % sehen ihn erheblich und fast 70 % sehen ihn wenig gestört. (Tabelle 3)

Der Baustellenbetrieb ist insgesamt		
Einzelwahl, geantwortet 2.520, unbeantwortet 44		
Antwort	Antworten	Verhältnis
erheblich gestört	242	9,6%
wenig gestört	1737	68,9%
gar nicht gestört	541	21,5%

Tabelle 3: Störung Baustellenbetrieb

<sup>2</sup> Siehe auch: „Kommunal Finanzen 2017 bis 2022 in den westdeutschen und den ostdeutschen Flächenländern“; Prognose kommunale Spitzenverbände Sep 2019

<sup>3</sup> Siehe auch Pressemitteilung des ZDB vom 24. April 2020

Fast die Hälfte der Unternehmen (43 %) hat Schwierigkeiten bei der Zulieferung von Material. Offensichtlich sind Lieferketten zunehmend gestört. Der Lockdown führt zu Ausfällen in der Zulieferindustrie und im Handel. (Tabelle 4)

Verzeichnet Ihr Unternehmen Schwierigkeiten bei Zulieferungen von Material und/oder Leistungen?		
Einzelwahl, geantwortet 2.519, unbeantwortet 45		
Antwort	Antworten	Verhältnis
<input checked="" type="radio"/> ja	1079	42,8%
<input type="radio"/> nein	1440	57,2%

Tab. 4: Störung Lieferketten

Ebenfalls knapp die Hälfte der Unternehmen (43 %) sind von Einschränkungen/ Ausfällen auf der Auftraggeberseite betroffen. Wenn die Bauämter nicht besetzt sind bzw. im Homeoffice gearbeitet wird, stockt die Erteilung von u.a. Baugenehmigungen und/ oder Genehmigungen zur Einrichtung von Baustellen. Auch die vorgeschriebene öffentliche Auslegung von Bauplänen in Vorbereitung von Bauprojekten kann nicht umgesetzt werden.<sup>4</sup> Baustellenbesprechungen mit den Bauherren fallen ebenso aus wie Bauabnahmen. Insbesondere ausbaunahe Gewerke berichten zudem, keinen Zutritt mehr zur Baustelle zu haben. Mit Verweis auf das Coronavirus wird dieser verweigert. (Tabelle 5)

Sind Sie von Einschränkungen/Ausfällen auf der Auftraggeberseite betroffen?		
Einzelwahl, geantwortet 2.518, unbeantwortet 46		
Antwort	Antworten	Verhältnis
<input checked="" type="radio"/> ja	1080	42,9%
<input type="radio"/> nein	1438	57,1%

Tab. 5: Einschränkungen auf der Auftraggeberseite

Rund einen Monat nach Beginn der massiven Einschränkungen des öffentlichen Lebens zur Eindämmung des Coronavirus in Deutschland, mit erheblichen Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb in vielen Bereichen der Volkswirtschaft, verzeichnen bereits gut 30 % der Bauunternehmen Umsatzrückgänge. Knapp 70 % sehen diese noch nicht. (Tabelle 6)

Verzeichnet Ihr Unternehmen bereits einen Umsatzrückgang?		
Einzelwahl, geantwortet 2.521, unbeantwortet 43		
Antwort	Antworten	Verhältnis
<input checked="" type="radio"/> ja	771	30,6%
<input type="radio"/> nein	1750	69,4%

Tab. 6: Verzeichnete Umsatzrückgänge

Noch deutlicher fällt das Votum zu den Auftragsstornierungen aus, hier sind knapp 40 % der Unternehmen bereits jetzt betroffen. Die Unternehmen beschäftigt daher, wie der Auftragsvorlauf gesichert werden kann. Auftragsstornierungen bedeuten einen erhöhten Aufwand, zusätzliche Aufträge zu beschaffen. Zudem sehen die Betriebe eine schwindende Planungssicherheit. Der erwartete Auftragsrückgang wird zudem zu einem erhöhten Wettbewerb führen, der zu sinkenden Preisen für Bauleistungen führt. (Tabelle 7)

Verzeichnet Ihr Unternehmen bereits Auftragsstornierungen?		
Einzelwahl, geantwortet 2.526, unbeantwortet 39		
Antwort	Antworten	Verhältnis
<input checked="" type="radio"/> ja	934	37,0%
<input type="radio"/> nein	1592	63,0%

Tab. 7: Verzeichnete Auftragsstornierungen

<sup>4</sup> Nach dem Entwurf eines Gesetzes zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Planungs- und Genehmigungsverfahren während der COVID-19-Pandemie wird es hier Vereinfachungen geben.

Während die Auftragslage zu Beginn des Jahres in allen Bausparten gut war und im Januar und Februar sogar noch zu steigenden Umsätzen geführt hat, sehen die Unternehmen im Jahresverlauf einem Auftragsrückgang in allen Sparten entgegen. Die Erklärungen dafür sind offenkundig:

Dem Wirtschaftsbau werden die Impulse aus den ihn bisher tragenden Säulen des Dienstleistungsbereiches (besonders Handel und Gastronomie) fehlen. Aber auch die Bestellungen aus der Industrie werden in erheblichem Maße ausbleiben. Den Kommunen, als dem wichtigsten öffentlichen Auftraggeber, brechen die Gewerbesteuererinnahmen und Einnahmen und Gebühren aus kommunalen Betrieben weg. Dies wird ihre Investitionsbereitschaft erheblich einschränken. Und im Wohnungsbau bleibt abzuwarten, wie private Investoren im Eigenheimbau auf die Situation am Arbeitsmarkt reagieren und inwieweit sich institutionelle Anleger, auch vor dem Hintergrund des benötigten Finanzierungsbedarfs, noch nachhaltig zu ihren Projekten bekennen. (Tabelle 8)

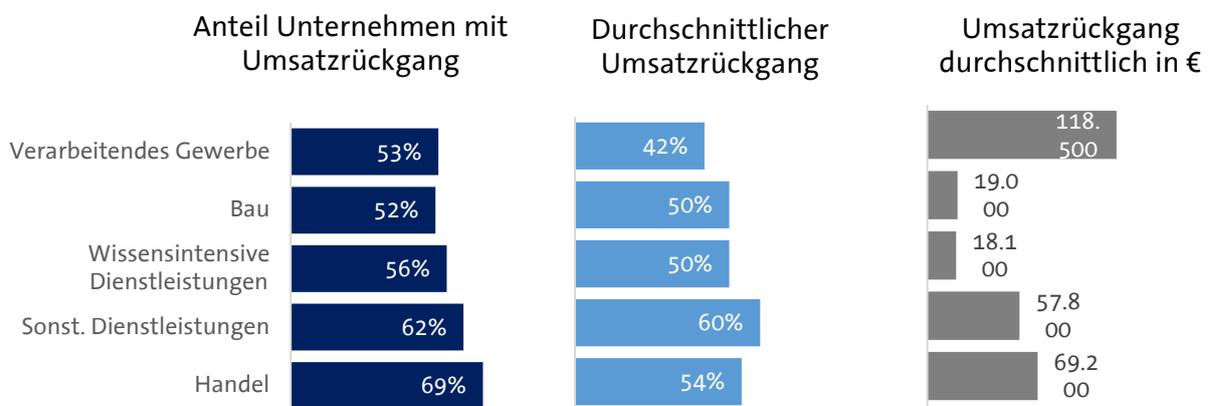
Sehen Sie die Auftragslage nachhaltig gefährdet?		
Einzelwahl, geantwortet 2.507, unbeantwortet 57		
Antwort	Antworten	Verhältnis
● ja	1377	54,9%
● nein	1130	45,1%

Tabelle 8: Gefährdung Auftragslage

### KfW-Umfrage Mittelstand <sup>5</sup>

Die KfW hat in der 15. KW 2020 eine Sonderumfrage zu den Corona-Auswirkungen im Mittelstand durchgeführt. Über 2,2 Mio. Mittelständler verzeichneten im März Umsatzeinbußen aufgrund der Corona-Folgen. Durchschnittlich 53 % der üblicherweise im März zu erwartenden Umsätze gehen den Unternehmen verloren. Im Bau melden über 50 % der Unternehmen Umsatzrückgänge im März die sie auf ca. 50 % beziffern. (Grafik 2)

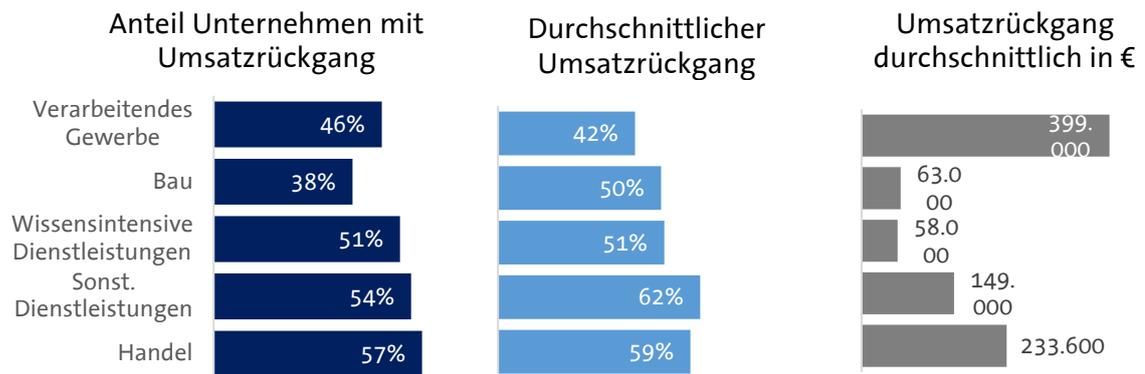
### Folgen der Corona-Krise für die Märzumsätze im Mittelstand nach Segmenten



Grafik 2: erwartete Umsatzrückgänge im März nach Branchen; KfW Sonderumfrage; siehe Fußnote 5

<sup>5</sup> Corona-Krise hat den Mittelstand fest im Griff, aber Widerstandsfähigkeit (noch) hoch; KfW Research; Nr. 286, 28. April 2020

Ein solcher Rückgang wird auch für die Monate April und Mai erwartet. (Grafik 3)



Grafik 3: erwartete Umsatzrückgänge April u. Mai nach Branchen; KfW Sonderumfrage; s. Fußnote 5 (Seite 7)

Nach der KfW-Umfrage verzeichneten ein Drittel der Unternehmen Störungen in der Lieferkette, ca. ein Viertel der Unternehmen meldete den Ausfall von Personal.

#### Umfragen des Zentralverbands des deutschen Handwerks

Der ZDH als Spitzenverband des Handwerks hat in bisher drei Wellen die in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen aller Sparten u.a. zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Entwicklung des Umsatzes und des Auftragseingangs befragt.

Demnach verzeichneten im März 45 % der Unternehmen im Bauhauptgewerbe einen Umsatzrückgang, den sie auf ca. 40 % bezifferten.<sup>6</sup> In der dritten Umfrage, Ende April, gaben 41 % der Unternehmen im Bauhauptgewerbe an, von Umsatzrückgängen betroffen zu sein, die sie auf gut ein Drittel bezifferten.<sup>7</sup>

Knapp 40 % der Betriebe des Bauhauptgewerbes berichteten jeweils in der Umfrage von erfolgten Auftragsstornierungen.

#### Umfrage des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie

Der HDB als Interessenvertretung der großindustriellen Bauwirtschaft hat vom 14. bis zum 21. April eine Umfrage unter seinen Mitgliedsfirmen durchgeführt. Daran haben 453 Personen teilgenommen. Berichtet wird u.a.:

- 58 % (262 Unternehmen) haben geantwortet, dass sie durch die Auswirkungen des Coronavirus in ihrer Leistungserbringung bereits heute behindert sind. In der Vorumfrage (31.3.) gaben dies 56 % der Befragten an. Dabei sagt allerdings ein Großteil, dass die Auswirkungen geringfügig (71 %) seien. 28 % melden eine starke Einschränkung.
- Deutlich zugenommen hat der Anteil derer, die über weniger Nachfrage bzw. fehlende Ausschreibungen klagen (45 % im Vergleich zu 26 % in der Vorumfrage). Von Baustellenschließungen waren 21 % betroffen. Nahezu gleichgeblieben ist allerdings der Anteil derer, die über Stornierungen klagen (24 %).
- Von den 262 Unternehmen gab 50 % an, Kurzarbeit eingeführt zu haben. Von diesen gaben 35 % an, dass bis zu 10 % der eigenen Belegschaft betroffen sei. 44 % meldeten einen

<sup>6</sup> Siehe ZDH-Betriebsbefragung zur Corona-Pandemie; 9. April

<sup>7</sup> Siehe ZDH-Betriebsbefragung zur Corona-Pandemie; 30. April

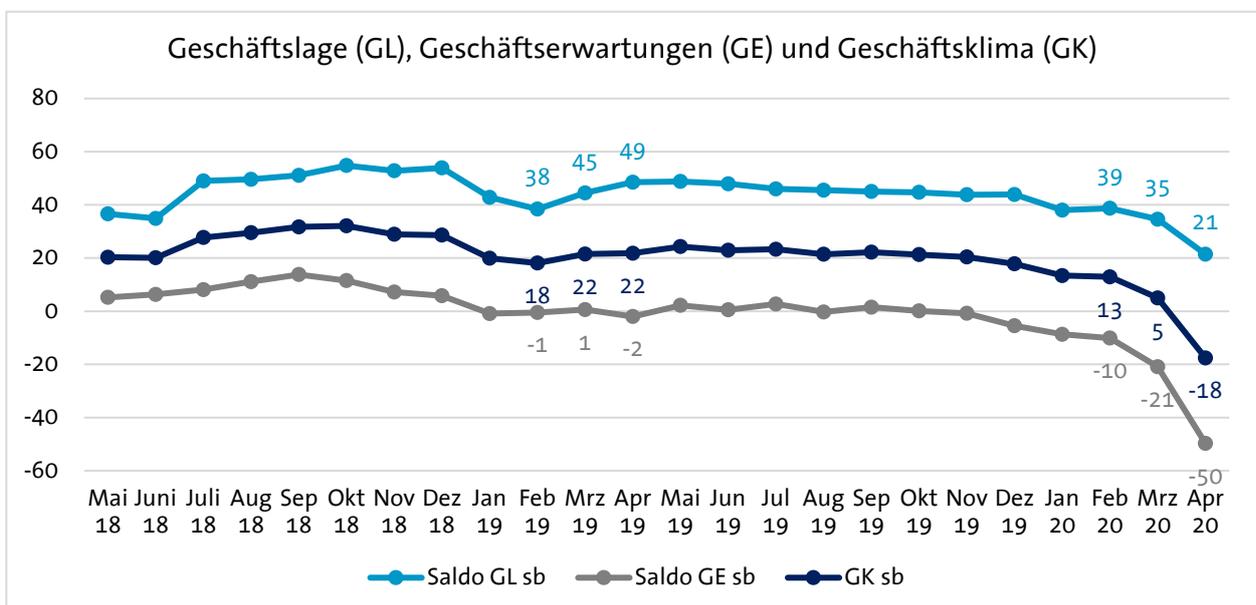
Anteil zwischen 10 und 20 %. Jedes fünfte mehr als 20 %. Von den derzeit nicht betroffenen Unternehmen planen aber 30 %, Kurzarbeit einzuführen.

### Umfrage des ifo Institutes zu Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

Der ifo Konjunkturtest für das Bauhauptgewerbe basiert auf ca. 800 monatlichen Meldungen von Bauunternehmen. Die Unternehmen werden gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate mitzuteilen. Das Geschäftsklima ist ein transformierter Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage (aus "gut" und "schlecht") und der Erwartungen (aus "günstiger" und "ungünstiger"). Zur Berechnung der Indexwerte werden die transformierten Salden jeweils auf den Durchschnitt des Jahres 2005 normiert.

Die Umfragewerte des ifo-Institutes machen deutlich, dass bereits zum Jahresende 2019 eine nachlassende Beurteilung des Geschäftsklimas eingesetzt hat. Mit dem Lockdown der deutschen Wirtschaft im März geht das Geschäftsklima erkennbar zurück (5 Punkte). Im April bricht das Klima ein und fällt deutlich unter die Nulllinie (-18 Punkte).

Dabei schauen die Unternehmen besonders pessimistisch auf die kommenden Monate. (Grafik 4)



Grafik 4: Geschäftslage (GL), Geschäftserwartungen (GE) in den kommenden 6 Wochen und Geschäftsklima (GK) jeweils saisonbereinigt (sb); Quelle: ifo Institut

### Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfragen

Aus den Umfragen des ZDB, des ZDH und der KfW, die das Baugewerbe und den Mittelstand betreffen, wird ersichtlich, dass ein erheblicher Teil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe in den Monaten März und April

- bereits von Umsatzrückgängen betroffen ist (zwischen einem Drittel und der Hälfte der Unternehmen),
- zudem bereits Auftragsstornierungen verzeichnet (knapp 40 % der Unternehmen)
- und für das zweite Halbjahr 2020 von einem spürbaren Auftragsrückgang ausgeht.

Auch das Bild der Umfrage des HDB, an der sich große Baufirmen beteiligt haben, ist hinsichtlich der Leistungserbringung wie auch der erwarteten Auswirkungen auf die Nachfrage erkennbar durch die Corona-Krise gezeichnet.

Während also im zweiten Quartal 2020 angebotsseitige Störungen vorliegen, wird erwartet, dass die Entwicklung im dritten und vierten Quartal deutliche Brems Spuren bei der Nachfrage aufweisen wird (siehe hierzu auch Abschnitt Prognose). Die Produktivität bei der Leistungserbringung

wird infolge der einzuhaltenden Hygiene- und Abstandsregelungen im ganzen Jahresverlauf nicht das Vorjahresniveau erreichen.

Die Umfragen des ifo-Institutes stützen die Verbandsumfragen: Insbesondere die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate trüben sich deutlich ein.

## Umsatzentwicklung Bauhauptgewerbe. Prognosen und Trendaussage

### Umsatzentwicklung 2019 und Prognose zum Jahreswechsel 2019/2020

Der Aufschwung in der Bauwirtschaft hielt in 2019 im neunten Jahr an. Dies ist letztlich eine Gegenreaktion auf eine zuvor 15 Jahre anhaltende Zurückhaltung bei Investitionen in die Infrastruktur und im Wohnungsbau, die zu einem immensen Investitionsstau geführt hat. Diesen arbeitet die Bauwirtschaft nun sukzessive ab.

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes hat der Umsatz im Bauhauptgewerbe in 2019 in allen Betrieben im Bauhauptgewerbe bei 135 Mrd. € gelegen. Dies waren fast 8,5 Mrd. € mehr als in 2019 (+6,7 %).

Im Wohnungsbau erreichte der Umsatz nach den Daten des Statistischen Bundesamtes in 2019 gut 49 Mrd. € (+5,1 %), im Wirtschaftsbau 49,2 Mrd. € (+9 %) und im öffentlichen Bau 36,6 Mrd. € (+5,8 %). (Tab. 9)

ZDB und HDB haben zum Jahresende 2019 eine gemeinsame Prognose zur Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung in 2020 erstellt. Bei einer erwarteten fortgesetzten Preisentwicklung von gut 4 % war erwartet worden, dass der Umsatz im Bauhauptgewerbe um gut 5 % steigt. Die Zahl der Beschäftigten wurde mit gut 880.000 prognostiziert. (Tabelle 9)

Prognose zu Jahresbeginn:	Mrd. €	Mrd. €	Mrd. €	% Veränderung ggü. Vj.		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020
Wohnungsbau	46,7	49,1	52,5	11,7%	5,1%	7,0%
Wirtschaftsbau	45,2	49,2	51,9	12,3%	9,0%	5,5%
Öffentlicher Bau	34,6	36,6	38,1	9,3%	5,8%	4,0%
zusammen	<b>126,5</b>	<b>135,0</b>	<b>142,6</b>	<b>11,2%</b>	<b>6,7%</b>	<b>5,6%</b>
Beschäftigte	<b>836.816</b>	<b>870.201</b>	<b>883.254</b>	<b>3,1%</b>	<b>4,0%</b>	<b>1,5%</b>

Tabelle Entwicklung Umsatz und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe in 2020 nach der Prognose von ZDB und HDB im Dezember 2019

Der Prognose waren für die Bausparten folgende Bewertungen zugrunde gelegt worden:

- **Wohnungsbaubau (+7 %)**
  - reale Einkommenszuwächse und anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen
  - eine anhaltend hohen Binnenwanderung<sup>8</sup>
  - Das Baukindergeld<sup>9</sup> und die beschlossene Sonder-Afa im Mietwohnungsbau<sup>10</sup> werden dem Wohnungsbau kurzfristige Impulse verleihen
  - begrenzend auf den Wohnungsbau wirkt insbesondere die Baulandknappheit in den Ballungszentren

<sup>8</sup> Außenwanderungssaldo: 2015: 1,2 Mio.; 2016: 500.000; 2017: 416.000; 2018 400.000

<sup>9</sup> Das Baukindergeld wurde ab dem 1. Januar 2018 gewährt.

<sup>10</sup> 1. Bis 4. Jahr 2 % + 5 % = 2 8%; 46 Jahre dann 1,6 %; BMG 2.000 €/qm WF (max 3.000€/qm Herstellkosten)

- hohe Auftragsbestände, sie lagen zum Jahresende 2019 bei gut 10 Mrd. € (+11 % gegenüber Vorjahr)<sup>11</sup>
- **Wirtschaftsbau (+5,5 %)**
  - Stabile Nachfrage bei den Handels- und Lagergebäuden, die vom privaten Konsum angetrieben wird
  - erhöhter Bedarf an Büroflächen durch Zunahme der Erwerbstätigkeit
  - Rückgang der Nachfrage bei Fabrik- und Werkstattgebäuden, (Zurückhaltung bei der exportorientierten Industrie)
  - anhaltend hohe Nachfrage im Wirtschaftstiefbau (Deutsche Bahn)
  - hohe Auftragsbestände, sie lagen zum Jahresende 2019 bei knapp 24 Mrd. € (+17 % gegenüber Vorjahr)
- **Öffentlicher Bau (+4 %)**
  - seit 2016 fortgesetzte Investitionsoffensive
  - allerdings seit Mai 2019 realer Rückgang der Order im Straßenbau von fast 9 % gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum
  - Schwierigkeiten, den jahrelangen Abbau an Planungskapazitäten zu kompensieren
  - Die Auftragsbestände lagen zum Jahresende 2019 bei gut 18 Mrd. € (+8 % gegenüber Vorjahr)

### Umsatzentwicklung im Frühjahr 2020

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes zur Konjunkturontwicklung im Bauhauptgewerbe haben die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten ihren Umsatz im Januar um 14 % und im Februar<sup>11</sup> kumulativ noch einmal um fast 13 % auf 10,5 Mrd. € steigern können.<sup>12</sup>

Der Umsatz erreichte

- im Wohnungsbau knapp 3 Mrd. €; (+15,8 %),
- im Wirtschaftsbau 4,6 Mrd. €; (+9,2 %) und
- im öffentlichen Bau ca. 3 Mrd. € (+15,2 %).

Nach dem Mixmodell erreichen alle Unternehmen des Bauhauptgewerbes per Februar 2020 ein Umsatzplus von 11 %.<sup>13</sup>

Insofern hat sich die prognostizierte Entwicklung für den Zeitraum vor Ausbruch der Corona-Pandemie auch eingestellt.

### Aktualisierte Prognose/ Trenderaussage Umsatzentwicklung 2020

#### Umsatzentwicklung Bauhauptgewerbe insgesamt

Die aktuellen Umfragen (siehe Abschnitt Zusammenfassung Umfragen) machen deutlich, dass der Lockdown auch die deutsche Bauwirtschaft deutlich trifft.

Die Pandemie und die damit verbundenen freiheitsbeschränkenden Maßnahmen haben einen Angebotsschock quer durch die Volkswirtschaft ausgelöst, der mit einem unmittelbar nachfolgenden Nachfrageschock einhergeht. Die Corona-Krise zwingt zu einer Neubewertung der Erwartungen (Auftragsbestände) auch in der Bauwirtschaft. In den zitierten Umfragen wird erkennbar, dass bereits sehr früh Auftragsstornierungen in erheblichem Umfang eingetreten sind. Im zweiten Halbjahr 2020 wird mit nachlassender Auftragsvergabe gerechnet.

<sup>11</sup> Auftragseingänge und Auftragsbestände werden nur für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erfasst.

<sup>12</sup> Seit 2017 wird die Umsatzentwicklung nach Bausparten vom Statistischen Bundesamt unterjährig für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten angegeben.

<sup>13</sup> Seit 2017 veröffentlicht das Statistische Bundesamt für das Bauhauptgewerbe insgesamt nur noch Indexwerte zur Umsatz-, und Beschäftigtenentwicklung insgesamt

Wir verzeichnen diskontinuierliche Rahmenbedingungen und gleichzeitig einen Mangel an aktuellen Daten, deswegen kann datenbasierte Prognose gegenwärtig nicht erstellt werden:

Die Daten zum Auftragseingang und der Umsatzentwicklung für den Monat März werden erst in der 22. Kalenderwoche vorliegen. Sie werden das Ausmaß des seit Mitte März (12. KW) wirksamen Lockdowns zudem nicht umfassend beschreiben. Für das erste Quartal ist kumulativ noch von einem Umsatzwachstum in der Spanne zwischen 8,5 % bis 10 % auszugehen.

Wieweit die Produktion im April von den Corona-Auswirkungen gezeichnet ist, werden die im Juni (26. KW) vorliegenden Daten zeigen. Die Daten für den Monat Mai, wo es zu ersten Lockerungen einiger Restriktionen in einigen Wirtschaftsbereichen kommt, liegen erst Ende Juli (30. KW) vor. Trotz der Lockerungen gelten allerdings weiterhin die Hygiene- und Abstandsregelungen. Die damit verbundenen Aufwendungen in der Arbeitsorganisation zeichnen den Produktionsprozess am Bau weiter und schränken die Produktivität ein.

Die Verbände ZDB und HDB haben auf Anfrage der Bundesbank gleichwohl eine quantifizierte Prognose als ersten Trendausblick nach dem Lockdown gegeben. Dabei haben die Verbände eingeschätzt, dass der Umsatz im Bauhauptgewerbe in 2020 nur zu einer Seitwärtsbewegung kommt (+/- 0%). Damit würde ein Umsatz auf Vorjahresniveau in Höhe von ca. 135 Mrd. € erreicht. Es ist zu erwarten, dass die Auswirkungen der Corona-Krise auch die Nachfrage nach Bauleistungen noch in im Folgejahr 2021 negativ belasten wird.

Bei einer erwarteten nachlassenden Dynamik bei der Nachfrage nach Bauleistungen ist mit einem erhöhten Preiswettbewerb und damit abgeschwächten Preisauftrieb zu rechnen (statt +4 % im Jahresverlauf 2020 nur noch +3 %). Die reale Umsatzentwicklung wird daher bei -3 % bis -3,5 % erwartet (siehe Tabelle 10).

Insgesamt aber bleiben die Herausforderungen bei der Infrastruktur und im Wohnungsbau in Deutschland hoch. Angesichts der in den Folgejahren zu bewältigenden Baunachfrage werden die Unternehmen bestrebt sein, die Zahl der Beschäftigten zu halten, in 2020 aber nur geringfügig auf 875.000 ausbauen.

Die gezeichnete Trendaussage, die im Folgenden für die Bausparten untersetzt wird, umfasst nicht das gesamte Potential an Abwärtsrisiken. Die Auswirkungen der Pandemie könnten sich deutlich langsamer abschwächen und/ oder das Hochfahren der Wirtschaft könnte länger als erwartet brauchen. Dies würde sich v.a. im Wirtschaftsbau niederschlagen. In die Trendaussage eingepreist ist auch ein Konjunkturprogramm zur Stützung kommunaler Investitionen. Dessen zeitnahe Wirksamkeit bleibt jedoch offen. Die Umsatzentwicklung im Bauhauptgewerbe würde dann insgesamt ins Minus rutschen, auf aus heutiger Sicht zwischen minus 2 % bis minus 3% nominal (minus 5 % bis minus 6 % real).

Aktualisierte Trendaussage Um- satzentwicklung	Mrd. €				ggü. Vorjahr			
	2018	2019	2020	2020 neu	2018	2019	2020	2020 neu
<b>Wohnungsbau</b>	46,7	49,1	52,5	50,6	11,7%	5,1%	7,0%	3,0%
<b>Wirtschaftsbau</b>	45,2	49,2	51,9	47,5	12,3%	9,0%	5,5%	-3,5%
<b>Öffentlicher Bau</b>	34,6	36,6	38,1	36,6	9,3%	5,8%	4,0%	0,0%
<b>Zusammen</b>	<b>126,5</b>	<b>135,0</b>	<b>142,6</b>	<b>134,7</b>	<b>11,2%</b>	<b>6,7%</b>	<b>5,6%</b>	<b>-0,2%</b>
<b>Beschäftigte</b>	<b>836.816</b>	<b>870.201</b>	<b>883.254</b>	<b>875.000</b>	<b>3,1%</b>	<b>4,0%</b>	<b>1,5%</b>	<b>0,6%</b>

Tabelle 10: Aktualisierte Trendaussage Umsatzentwicklung Bauhauptgewerbe 2020; alle Betriebe

## Die Entwicklung in den Bausparten

### Wohnungsbau

Das Immobilien-Forschungsinstitut *empirica* verweist darauf, dass die Nachfrage nach Wohnraum zumindest in den kommenden Wochen von der Epidemie stark gezeichnet ist. Nicht nur der Zuzug aus dem Ausland ist im wahrsten Sinne des Wortes begrenzt, auch die starke Binnenwanderung ist unterbrochen.

Die Situation am Arbeitsmarkt bremst voraussichtlich die Investitionsabsichten privater Eigenheimbauer: Nach Einschätzung der Arbeitsmarktexperten des IAB kostet die Wucht des Pandemie-Schocks viele Arbeitsplätze. Das IAB erwartet, dass die Zahl der Arbeitslosen 2020 im Jahresdurchschnitt um 520.000 höher liegen wird als 2019. Die Zahl der Kurzarbeiter wird im Jahresdurchschnitt bei 2,5 Mio. erwartet. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 – zur Finanzmarktkrise – erreichte die Zahl der Kurzarbeiter in der Spitze die Zahl von 1,4 Mio.<sup>14</sup>

Die Immobilienakademie IREBS und auch *empirica* verweisen zudem auf sich ändernde Bedingungen für institutionelle Anleger an den Finanzmärkten. Kursverluste an den Börsen führen auch zu Liquiditätsentzug für den Immobilienmarkt. Auch stellten sich mit den vielen nationalen Hilfsprogrammen neue Alternativen bei Anlagestrategien. Erwartet wird, dass Banken ihre Kreditkonditionen mittelfristig nach dem Ausfallrisiko der Branchen bewerten. Hier könnten sich für die Dienstleistungsbereiche neue Bedingungen ergeben.<sup>15</sup>

Nach einer Umfrage des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW) bewegten sich die Mietausfälle und -stundungen im Befragungszeitraum Mitte April noch auf einem relativ niedrigen Niveau. Drei Viertel der Umfrageteilnehmer rechnen aber in Zukunft mit höheren Mietausfällen. Im Gewerbebereich seien die Ausfälle bereits deutlich höher. Der GdW verweist auf die Auswirkung von Mietausfällen auf Investitionen und Instandhaltung: „Wenn immer mehr Mieter mit Einkommensausfällen zu kämpfen haben und es nicht mehr schaffen, ihre Miete zu zahlen, hat das unmittelbare Folgen: Viele Wohnungsunternehmen müssen in der Corona-Zeit deshalb ihre Investitionen zurückfahren und auch bei den Instandhaltungen planen jetzt schon viele Unternehmen Einschnitte“.

Im Wohnungsbau wirkt der in den letzten Jahren nicht abgebaute Bedarf an Wohnungen stützend. Die Nachfrage ist in dieser Bausparte nachhaltig gegeben, weswegen die Auswirkungen der Corona-Pandemie hier eher temporär sein.

Die Prognose der Umsatzentwicklung im Wohnungsbau für 2020 wird aus heutiger Sicht als Tendaussage von +7 % auf ca. +3 % angepasst. Dies impliziert ein reales „Nullwachstum“. Dabei ist berücksichtigt, dass der Bestand an Baugenehmigungen einen Vorlauf von knapp zwei Jahren hat und die Order auch im Januar und Februar weiter deutlich zulegten (+16,5%). Hier kommt es eher zu einer angebotsseitigen temporären „Entschleunigung“. Die Baufertigstellungen werden auf dem Niveau von 2019 bei ca. 300.000 Wohnungen erwartet (bisher für 2020 prognostiziert 310.000 Wohnungen).

### Wirtschaftsbau

Der Lockdown hat viele Wirtschaftsbereiche erfasst. Als besonders betroffen gelten der Einzelhandel und Dienstleistungen in den Bereichen Freizeit, Unterhaltung, Kultur, Beherbergung und Gaststätten sowie Bildung, Erziehung und Betreuung. Industrieunternehmen drosseln zudem ihre Produktion teilweise erheblich, da infolge der globalen Pandemie-Bekämpfung Lieferketten gestört und Aufträge weggebrochen sind.

Die Forschungsinstitute sehen einen deutlichen Konjunkturunbruch als Folge der Corona-Pandemie. Die Schrumpfung des Bruttoinlandsproduktes wird in 2020 um 4,2 % erwartet. Im Vergleich zum Herbst 2019 revidieren die Institute ihre Prognose für das laufende Jahr damit kräftig um 5,3 Prozentpunkte nach unten.

---

<sup>14</sup> Siehe Handelsblatt vom 5. Mai 2020: „Die Wucht des Schocks kostet viele Arbeitsplätze“

<sup>15</sup> Siehe IREBS Standpunkt Nr. 88/2020

Dabei wurde unterstellt, dass sich das Einfrieren von Teilen der Wirtschaft über eine Dauer von fünf Wochen von Mitte März bis Mitte April erstreckt. (Damit wird hier eine Wiederingangsetzung der deutschen Wirtschaft nach Ostern eingepreist.) Zwischenzeitlich ist allerdings bekannt, dass weitreichende Lockerungen erst Mitte bis Ende Mai wirksam werden.

Die bisherige Prognose der Umsatzentwicklung im Wirtschaftsbau für 2020 kann nicht aufrechterhalten werden, weil insbesondere die die Nachfrage tragenden Säulen des Dienstleistungsbereiches von der Corona-Pandemie besonders betroffen sind. Als Trendaussage wird aus heutiger Sicht (Anfang Mai 2020) die Erwartung zur Umsatzentwicklung von +5,5 % auf ca. -3,5 % angepasst.

### Öffentlicher Bau

In Folge der Corona-Pandemie brechen Steuer- und andere Einnahmen der Kommunen erheblich ein. Die Kommunen sind mit einem Anteil von 60 % der wichtigste Auftraggeber öffentlicher Bauinvestitionen. Nach Einschätzung des Präsidenten des Deutsche Städtetags, Burkhard Jung, werden die kommunalen Haushalte so hohe Einbußen erleiden, wie sie sie in der Geschichte der Bundesrepublik noch nicht gesehen haben.

Mindestens 15 bis 20 % der Gewerbesteuer könnten im Bundesdurchschnitt wegbrechen, möglicherweise sogar noch deutlich mehr. Bei der letzten Steuerschätzung im November 2019 war die Gewerbesteuer auf ca. 55 Mrd. € veranschlagt worden. Ein Verlust von ca. 20 %, allein bei der Gewerbesteuer, bedeutet mithin Einnahmeverluste von über 10 Mrd. €. <sup>16</sup> Zudem weisen die Kommunen auf Mehraufwendungen im sozialen Bereich hin.

In vielen Kommunen werden Haushaltssperren verhängt, da angesichts der wegbrechenden Einnahmen konsumtive und investive Ausgaben gekürzt werden müssen. Das bedeutet auch, dass keine neuen Investitionsprojekte mehr beauftragt werden.

Der Deutsche Städtetag fordert daher einen kommunalen Rettungsschirm. Bund und Länder seien in der Pflicht, die Handlungsfähigkeit der Kommunen aufrecht zu erhalten. Die Bauverbände unterstützen dies ausdrücklich.

Selbst wenn ein solches Programm, für das die Konjunkturpakete aus der Finanzkrise als Muster dienen können, zeitnah beschlossen wird, tritt dessen Wirksamkeit erfahrungsgemäß zeitverzögert ein.

Die Prognose der Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau für 2020 wird aus heutiger Sicht von +4 % als Trendaussage auf 0 % angepasst. Dabei ist eingepreist, dass der Bund beabsichtigt, seine geplanten Budgets für die Infrastruktur umzusetzen. Dies ist angesichts der Herausforderungen bei der Überleitung der Auftragsverwaltung der Länder auf den Bund im Autobahnbau bereits sehr anspruchsvoll. Die stagnierende Orderentwicklung im Straßenbau bringt diese Schwierigkeiten zum Ausdruck (siehe oben Abschnitt Auftragseingang 2020).

## Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen

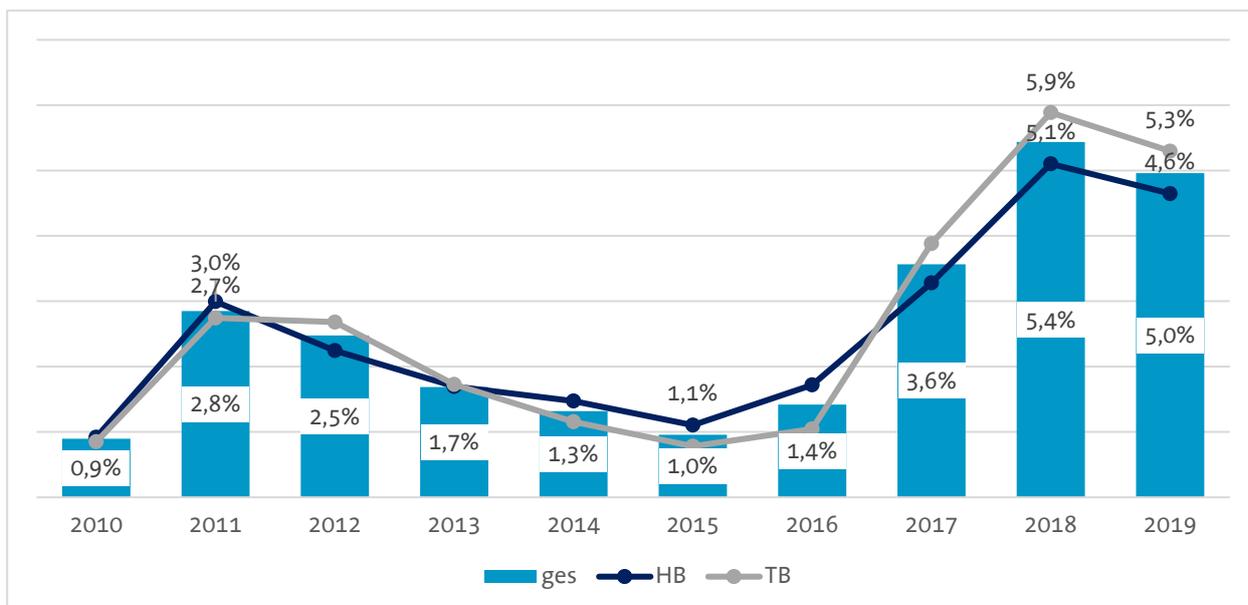
### Kosten und Erlöse

Insgesamt hat sich die wirtschaftliche Situation der Bauunternehmen in den letzten drei Jahren weiter gefestigt. Trotz der bereits seit 2011 deutlich belebten Baukonjunktur gelingt es den Unternehmen angesichts der nachhaltigen Auftragslage erst seit 2017 besser, Risiken bei der Bauwerkserstellung und die Steigerung der Kosten für Material und Lohn an den Markt weiterzugeben.

Die Verkaufspreise für Bauleistungen im Bauhauptgewerbe stiegen in 2019 noch um 5 %, nachdem sie im Vorjahr um 5,4 % zugelegt haben. Das Nachlassen der Preisentwicklung ist auf zwei Faktoren zurückzuführen. (Grafik 5)

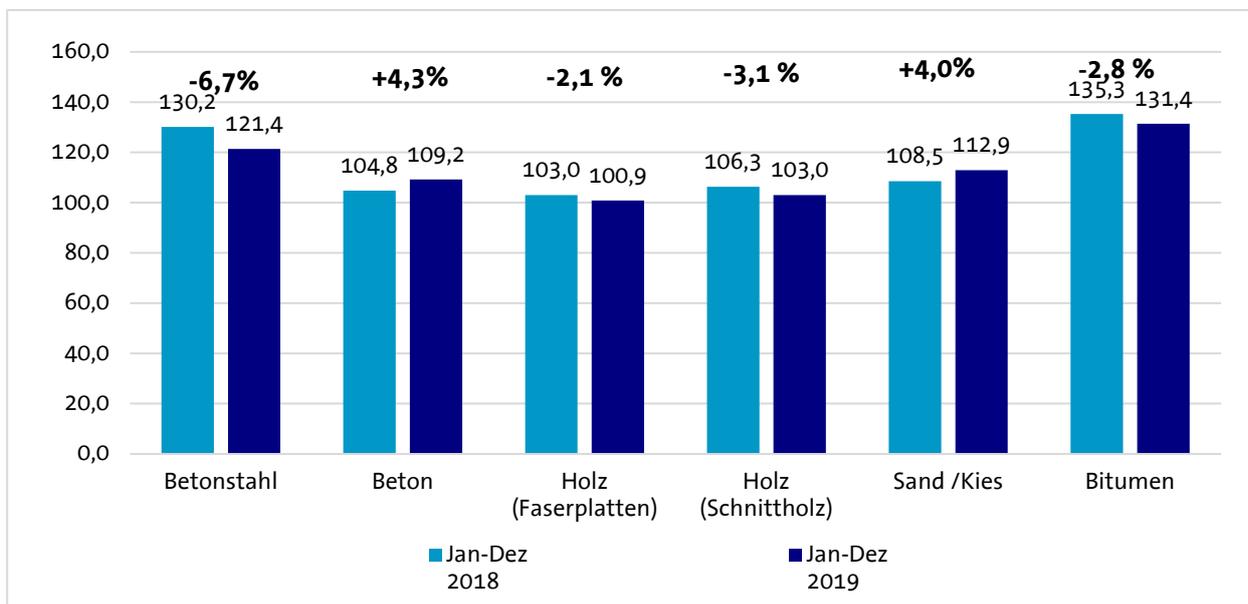
---

<sup>16</sup> Mitte Mai werden die Ergebnisse der aktuellen Steuerschätzung erwartet.



Grafik 5: Entwicklung Preise Bauleistungen Bauhauptgewerbe gesamt, im Hochbau (HB) und Tiefbau (TB); Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Auch von der Einkaufsseite hat der Druck etwas nachgegeben. Ein Teil der Baumaterialien war günstiger einzukaufen als im Vorjahr. Dies betraf insbesondere Baustahl im Hochbau und Bitumen für den Straßenbau (Grafik 6)



Grafik 6: Preisentwicklung ausgewählte Materialpositionen im Einkauf; Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Verkaufspreise für Bauleistungen im Bauhauptgewerbe erhöhten sich in 2019 gegenüber 2018 jahresdurchschnittlich wie folgt (Tabelle 11):

	2018	2019
<b>Wohnungsneubau</b>	+4,4%	+4,3 %
<b>Wohnungsneubau Rohbau</b>	+5,3%	+4,7%
<b>Wohnungsneubau Ausbau</b>	+3,7%	+4,1%
<b>Wohnungsbau insges.</b>	+4,9%	+4,8%
<b>Bürogebäude</b>	+4,4%	+4,4 %
<b>Gewerbliche Betriebsgebäude</b>	+4,5%	+4,4 %
<b>Straßenbau (STB)</b>	+6,2%	+6,1 %
<b>Tiefbau oh. STB</b>	+5,9%	+4,8%

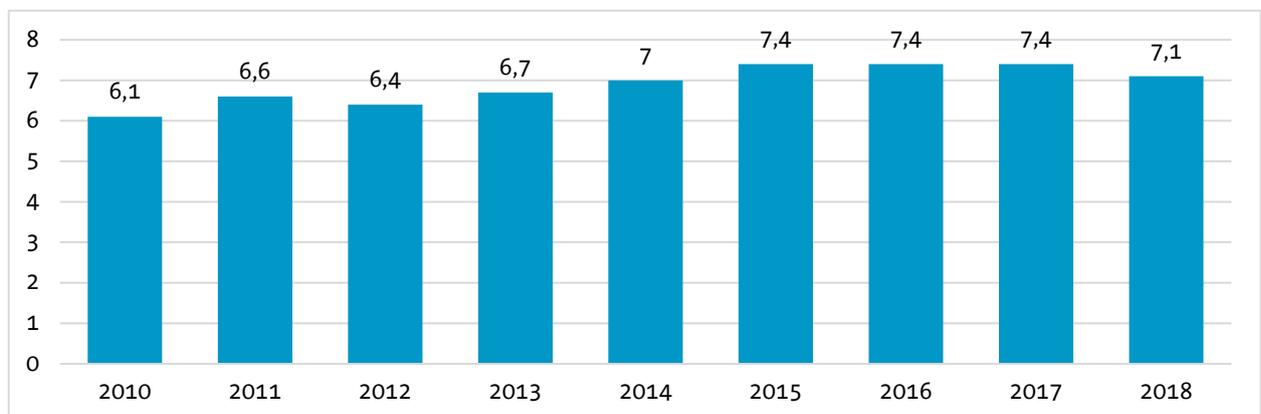
Tabelle 11: Entwicklung Verkaufspreise für Bauleistungen; eigene Berechnungen auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamt; Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Um für Arbeitskräfte attraktiver zu sein, hatte die Branche in 2018 die Mindestlöhne<sup>17</sup> um 4 % und die Facharbeiterlöhne<sup>18</sup> um ca. 6 % erhöht.

### Umsatzrentabilität

Der Deutsche Sparkassen und Giroverband (DSGV) wertet die Jahresabschlüsse im Verbandsbereich der Sparkassen aus<sup>19</sup>. Viele Personengesellschaften haben eine Sparkasse als Hausbank. Wegen der bei Personengesellschaften im Jahresergebnis noch enthaltenen Unternehmerlöhne erscheint die ausgewiesene Rentabilität für das Branchenbild insgesamt überzeichnet (Grafik 7). Gleichwohl zeigt sich im Trend eine Verbesserung und seit 2011 eine Stabilisierung.

Wegen der beschriebenen Auswirkungen der Corona-Pandemie wird die Umsatzrentabilität in 2020 nicht die Werte aus den Vorjahren erreichen.



Grafik 7: Entwicklung der Umsatzrentabilität im Bauhauptgewerbe in %; Quelle: Deutscher Sparkassen und Giroverband (DSGV)

<sup>17</sup> Siehe Tarifvertrag zur Regelung der Mindestlöhne im Baugewerbe vom 3. November 2017

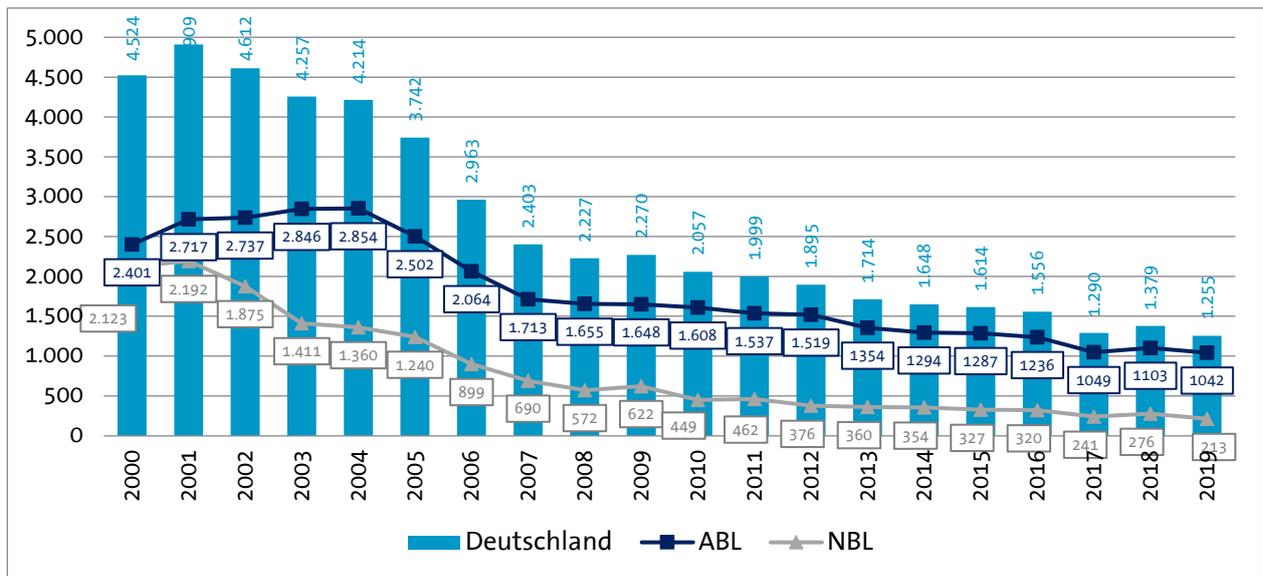
<sup>18</sup> Siehe Tarifvertrag zur Regelung der Löhne und Ausbildungsvergütungen im Baugewerbe vom 1. Juni 2018

<sup>19</sup> Werte für 2019 werden erst im Jahresverlauf 2020 vorliegen.

## Insolvenzen

Im Jahr 2005 ist der ca. 10 Jahre dauernde Leistungsrückgang im Bauhauptgewerbe zum Anhalten gekommen. Seither stabilisiert sich insgesamt die wirtschaftliche Lage im Bauhauptgewerbe. Das ist an der Entwicklung der Insolvenzen ablesbar. Im Zeitraum von 2001 bis 2019 hat sich deren Anzahl von fast 5.000 auf 1.255 reduziert. (Grafik 8)

Die Insolvenzquote (Anzahl der insolventen Unternehmen zur Anzahl aller Unternehmen) liegt in 2019 bei 1,6 %; in 2001 lag sie noch bei gut 6 %. Gleichwohl bleibt die Insolvenzanfälligkeit in dieser stark fragmentierten Branche bei einem anhaltend starken Preiswettbewerb hoch und im Branchenvergleich überdurchschnittlich. Tariftreue Unternehmen befinden sich zudem im Wettbewerb mit Schwarzarbeit. Aufgrund des hohen Anteils der Arbeitskosten an den Gesamtkosten verschafft sich ein Wettbewerber, der nicht die Tarifbestimmungen einhält, erhebliche Kostenvorteile im Preiswettbewerb gegenüber tariftreuen Bauunternehmen.



Grafik 8: Entwicklung der Insolvenzen im Bauhauptgewerbe; Quelle: Statistisches Bundesamt

### Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.

Kronenstraße 55 – 58  
10117 Berlin

Telefon 030 20314-0  
Telefax 030 20314-419

[www.zdb.de](http://www.zdb.de)  
[bau@zdb.de](mailto:bau@zdb.de)